

Gemeinde sein

von Emanuel Neufeld, Sembach

Wir wollen eine Gemeinde sein, die anderen Menschen den Glauben an Jesus Christus zugänglich macht, weil sie erfasst ist von der Liebe Gottes. Nicht immer ist uns das so klar vor Augen. Nicht immer ist unser Herz erfüllt mit Freude und Vision. Motivationskrisen, Verletzungen oder Veränderungen in unserer Lebenssituation lassen uns fragen: Was habe ich eigentlich davon? Was bringt mir die Gemeinde? Ich will daraus lieber 2 Fragen machen und diese dann auch ganz praktisch beantworten:

I. Was finde ich in der Gemeinde?

1. Begegnung mit Gott

Seit seiner Himmelfahrt läuft Jesus nicht mehr hier über diese Erde. Dennoch ist die Story nicht zu Ende - im Gegenteil: er ist in der Gemeinschaft seiner Jüngerinnen und Jünger zu finden. Er verheißt seine Gegenwart, wo zwei oder drei sich in seinem Namen versammeln. Er nennt die Gemeinde seinen Leib! Wer Gott sucht, muss nicht irgendwo suchen, sondern der findet ihn in der Gemeinschaft. Gott ruft seine Leute immer wieder zusammen, weil er mit ihnen reden will. Deshalb feiern wir Gottesdienst. Weil Gott sich mit uns treffen will.

2. Geistliche Nahrung

"Der Mensch lebt nicht vom Brot allein", sondern von dem was Gott sagt. Das ist ermutigend und tröstend, aber auch zurechtweisend und herausfordernd. Natürlich spricht eine/n nicht jede Predigt gleich an. Natürlich werden Erwartungen auch manchmal enttäuscht, aber manchmal kommt der Appetit erst beim Essen! Wer zur Gemeinde kommt, darf erwarten, dass es was "zu futtern" gibt.

3. Freundschaft/Beziehungen

Christsein heißt nicht nur "Ich und mein Gott". Dann könnte jede/r auch zu Hause bleiben. Aber Gemeinde ist mehr. Gemeinde ist die sichtbare Gemeinschaft von Menschen, die Jesus nachfolgen. Da sind Menschen, die ich mir nicht aussuchen würde, aber da finde ich auch Freundschaft, Verständnis und eine tragende Gemeinschaft. Was passiert mit einem einzelnen Holzsplitter, wenn man ihn aus einem Feuer holt und beiseite legt? Wir brauchen einander um uns gegenseitig zu ermutigen und "am Brennen zu halten".

4. Perspektive, die über mich hinaus geht

Unsere stinknormale Alltagswelt ist so klein, wenn wir nicht gerade Piloten sind, die täglich durch die Welt jeten. Vieles dreht sich um uns, unser Geld, unsere Kinder, unsern Job, unser Auto, unsere Pflichten und Verantwortungen... Wir brauchen eine Perspektive, die unsere kleine Welt durchbricht. Jesus hat sie uns gegeben. Er sagt: Geht hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker! Gemeinde hat einen gigantischen Auftrag. Gemeinde ist beteiligt, befähigt und herausgefordert an Gottes Plan für die Welt mitzuarbeiten.

5. Entfaltungsmöglichkeiten

Fragt mal Leute, die schon jahrelang engagiert mitarbeiten, wie sie zu den Menschen geworden sind, die sie heute sind. Sie werden euch alle sagen: Das war ein Entwicklungsprozess. Vor einem oder fünf oder zwanzig Jahren hätte ich nie gedacht, dass das Potential in mir steckt. Aber ich bin ermutigt worden mich einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und mitzugestalten. Gemeinde ist das beste Übungsfeld und bietet viele Entfaltungsmöglichkeiten.

6. Relevante Angebote

Gottes Liebe gilt allen Menschen. In jedem Lebensabschnitt. Deshalb soll für alle (von 0-100) was dabei sein, was den Bedürfnissen entspricht und auf Alter und Lebenssituation "zugeschnitten" ist. Kinder haben andere Bedürfnisse als Erwachsene, Singles andere als Paare und Gesunde andere als Kranke. Sicher werden nicht alle Wünsche erfüllt und das kann auch nicht das Ziel sein. Aber wer zur Gemeinde kommt soll merken: Das betrifft mich. Hier komme ich vor. Das ist für meinen Alltag relevant.

7. Herausforderung zum Wachstum

Gemeinde ist kein konfliktfreier Ort. Hier gibt es - wie im "wirklichen Leben" - Knatsch, Stress, Termine, Gegensätze und auch Unangenehmes. Aber Ziel ist nicht die harmlose, brave, perfekte Gemeinschaft, sondern ein Ort zum Wachsen. Kreative Spannung ist nötig zum Wachstum im Glauben und Leben. Konflikte sind Chancen zur Veränderung und Reife.

II. Was kann ich dazu beitragen, dass wir Gemeinde sind?

1. Aus der Quelle leben

Das wichtigste ist, dass wir selbst in einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus leben. Er will unser Freund und Herr sein. Diese Beziehung will gepflegt sein - durch das Hören/Lesen von Gottes Wort und das Gespräch mit ihm (Beteten). Manchmal überfordern wir Menschen mit Erwartungen, die sie gar nicht erfüllen können. Gott dagegen ist immer da und immer ganz Ohr. Wenn wir uns von ihm füllen lassen mit seinen Gedanken, seiner Liebe, seiner Kraft und seinen Gaben, dann ist es wie bei einem Baum, der seine Wurzeln zum Bach ausstreckt.

2. Aktiv am Gemeindeleben teilnehmen!

Viele haben gute Ausreden, warum sie nicht zur Gemeinde kommen. Wenn Gemeinde aber der Ort ist wo wir geistliche Nahrung bekommen und wir das mal auf das Essen übertragen, dann hören sich die Ausreden ziemlich lahm an: - "Ich wurde als Kind gezwungen zu essen."- "Leute, die ständig essen, sind Heuchler. Die haben eigentlich gar keinen Hunger."- "Früher habe ich auch mal gegessen, aber dann wurde es langweilig und ich hab aufgehört damit."- "Ich esse nur zu besonderen Anlässen, wie Weihnachten oder Ostern."Du lachst drüber, aber "ohne Essen" fehlt Dir was, und Du fehlst der Gemeinde!

3. Meine Gaben und Fähigkeiten einbringen

Schon als Du noch nicht geboren warst, hat Gott sich Gedanken über Dich gemacht. Er ließ diese eine Eizelle und diese eine Samenzelle zueinander finden und hat sich was einmaliges dabei gedacht. Du hast Gaben und Fähigkeiten, mit denen Du Dich einbringen kannst in die Gemeinde. Deine Gaben sind kein Selbstzweck, sondern dazu da, dass sie dem Aufbau der Gemeinde dienen. Gaben sind dazu da, dass Gott seinen Plan mit dieser Welt zum Ziel bringt. Du kennst Deine Gaben nicht? Du weißt keine passende Aufgabe? Dann sprich mit dem Pastor oder mit jemand vom Vorstand. Übrigens: Je gabenorientierter Du Dich einbringst, desto erfüllender wird Gemeindeleben für Dich sein. Das was Du gut kannst, da schlägt auch Dein Herz und das hat ziemlich sicher auch was mit Deiner Berufung zu tun!

4. Anteil geben/Anteil nehmen

Gemeinschaft entsteht nicht automatisch, sondern muss wachsen. Du wirst einen Menschen nie verstehen können, wenn er sich dir gegenüber nicht öffnet. Er wird sich dir gegenüber nur öffnen, wenn er dir vertraut. Vertrauen kann dir nur jemand schenken, der dich kennt. Kennenlernen kann dich der andere nur, wenn du dich ihm öffnest. Ein Hauskreis/eine Kleingruppe ist ein idealer Ort, wo genau das geschehen kann. Gemeinschaft braucht überschaubare Zellen, dass Einzelne nicht in der Masse untergehen.

5. Für die Gemeinde beten

Wir sollen nicht nur mit andern über Gott reden, sondern auch mit Gott über die andern. Du kannst Gott bitten um Veränderung, Vision und Wegweisung. Bitte ihn um Heilung von Verletzungen, bitte ihn um Gesundheit für die Kranken. Bitte ihn darum, dass Menschen sich öffnen für Jesus und sich entscheiden Christen zu werden. Bitte ihn um Gaben, die die Gemeinde dringend bräuchte.....

6. Geben

"Gott ist ein reicher Gott. Aber das Geld sitzt alles in den Taschen seiner Kinder!" Im Alten Testament galt die Regel, den 10. Teil seines Einkommens zu geben. Im Neuen Testament ist das nicht aufgehoben - mindestens der Zehnte gehört ins Reich Gottes. Paulus schreibt: Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten. Wer reichlich sät, wird reichlich ernten. Manche säen sehr kärglich oder gar nicht. Manche geben ihren Zehnten als Gemeindebeitrag und Kollekten. Andere unterstützen Projekte zu denen sie einen Bezug haben. Der Überfluss der einen soll dem Mangel der andern dienen. Teilen ist biblisch. Paulus schreibt: Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!

7. Kritik offen und konstruktiv ansprechen, Wer alles in sich reinfrisst, kriegt bald Magenprobleme. Wer alles unter den Teppich kehrt, dem wächst er bis zur Decke. Jesus hat zum Umgang miteinander vieles gesagt. In Frieden miteinander leben heißt nicht, dass wir uns gegenseitig in Ruhe lassen um selbst in Ruhe gelassen zu werden. Frieden heißt - die Beziehung zwischen uns ist geklärt. So viel an euch liegt, sagt die Bibel, haltet Frieden mit jedermann.

Gemeinde ist ein Ort, wo wir beschenkt werden. Und ebenso ein Ort, wo wir uns einbringen. Mit diesen Impulsen will ich dich neu herausfordern und Dein Interesse für die Gemeinde (wieder) wecken. Gemeinde ist die Hoffnung für die Welt.

Leseprobe aus der Verbandszeitung vom
Verband deutscher Mennonitengemeinden K.d.ö.R.
www.mennonitisch.de